

„DUATO | SHECHTER“

»DUATO | SHECHTER«

PREMIERE am 21.04.2017 **PETER**
vom Staatsballett in der Komischen Oper Berlin

THE ART OF NOT LOOKING BACK (von 2009)

Choreographie: *Hofesh Shechter*

Kostüme: Becs Andrews

Licht: Lee Curran

ERDE (von 2017 - *Uraufführung*)

Choreographie und Inszenierung: *Nacho Duato*

Bühne: Numen + Ivana Jonke

Licht: Brad Fields

Kostüme: Beate Borrmann

Besuchsbericht:

THE ART OF NOT LOOKING BACK

Hofesh Shechter liebt keine konventionellen Choreografien, in denen ein Thema oder eine Begebenheit zu einem Tanzstück oder einem Ballett verarbeitet wird. Er will Emotionen wecken, beim Publikum, indem er provoziert oder indem er Fragen stellt. Um das Publikum bei seinen Gedanken und mit seinen Emotionen mitzunehmen, setzt er auf Kommunikation. Das Stück beginnt in völliger Dunkelheit, ein plötzlich aufflammender Lichtimpuls, verbunden mit einem sehr lauten Geräusch erzeugt die ersten Emotionen beim Publikum, Erschrecken eben. Der weitere Verlauf setzt sich aus Momenten des absoluten Stillstands im Wechsel mit ekstatischer Bewegung von sechs Tänzerinnen, begleitet von meist unverständlichen Wortfetzen und zusammenhanglosen Monologen zusammen. Das Ziel ist erreicht, die Zuschauer entwickeln je nach Temperament und Berührtheit ihre eigenen Emotionen. Diese Sequenzen ziehen sich in ähnlicher Intensität und Folge über eine gute halbe Stunde hin und enden, wie begonnen in einem Chaos, das nach Aufklärung oder einem Abbau der Erregungen verlangt. Nichts dergleichen geschieht, es folgt nur ein abruptes Ende. Der Beifall beginnt etwas zögerlich und steigert sich je nach Verständnis oder Betroffenheit zu Buhrufen, Applaus oder Unschlüssigkeit.

ERDE

Nacho Duato macht sich Gedanken zum Schicksal unserer Erde im Anthropozän, dem Erdzeitalter, in dem der Mensch die Entwicklungen durch sein Eingreifen oder nur durch sein Dasein überwiegend zum eigenen Nachteil verursacht und verändert. Die ständig vom Menschen verursachten Schäden werden bei Duato durch einzelne Musikstücke dargestellt, die durch beängstigende Bilder und emotionale Tanzfolgen unterstrichen werden. Das Bedrohliche darin ist, dass sich diese Eingriffe immer und immer wieder ereignen und dadurch eine Rückkehr zum Ausgangszustand als unmöglich erscheinen lassen. Die einzelnen Bilder sind von ergreifender Eindringlichkeit und emotionaler Tiefe. Aus diesem Zustand des Verfalls und der Hilfslosigkeit zeigt Duato durch eine Abschlusszene das tröstende Bild

einer wiederentstandenen Natur, wenn wir es nur wollten und dafür eintreten. Das wirkt dann doch etwas kitschig, aber so sind nun einmal die Hoffnungen des Menschen, wenn er sich bedroht sieht. Die einzelnen Szenen entwickelten einige sehr eindrucksvolle Bilder, die von der Lichttechnik noch unterstützt wurden. Für diese Choreografie erhielt Duato wohlverdienten Beifall zum Schluss der Vorstellung.